

Phytotherapie in der Spitex - eine innovative Herausforderung

Komplementäre Wege in der Pflege stossen zunehmend auf Interesse. Das wirft die Frage auf, welche Methoden sich für die Integration in die Pflege eignen. Heilpflanzen-Anwendungen sind stark in der Bevölkerung verankert und im Gegensatz zu vielen Komplementärmethoden weltanschaulich neutral sowie kompatibel mit medizinischem Denken. Phytotherapie stellt traditionelle Heilpflanzen-Anwendungen auf eine wissenschaftlich gesicherte Basis und eignet sich deshalb gut als Brücke zwischen Medizin und Naturheilkunde. Die «Interessengemeinschaft Phytotherapie & Pflege» (IGPP) engagiert sich für die Integration von professionellen Heilpflanzen-Anwendungen in der Spitex, in Pflegeheimen und Kliniken.

Gute Argumente für Heilpflanzen - Anwendungen in der Spitex

In der Spitex knüpfen Heilpflanzen-Anwendungen vor allem bei der älteren Generation an vertraute Erfahrungen mit bewährten Hausmitteln an, was ein

positiver Kontextfaktor sein kann im Rahmen eines Behandlungskonzepts. Heilpflanzen-Anwendungen ermöglichen es den Pflegenden in Situationen, in denen sie bei der Betreuung von schwerkranken Personen wenig zur Linderung des Leidens beitragen können, oft noch positive Veränderungen zu bewirken. Sie können zudem den Angehörigen sinnvolle Instrumente in die Hand geben, womit diese im täglichen Umgang mit ihren Verwandten ebenfalls handlungsfähiger werden. Dies hat sich auch in der Palliativ-Pflege bewährt. Spitex-Organisationen haben häufig einen offiziellen Auftrag bezüglich Gesundheitsförderung. Vorträge, Heilpflanzen-Kurse, Heilkräuter-Exkursionen in der Umgebung oder Beiträge in der Dorfzeitung mit Tipps zu bewährten Hausmitteln regen zur Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit an. Sie vermitteln zudem der Bevölkerung die heute oft nur mangelhaft vorhandene Fähigkeit, kleinere Beschwerden eigenständig zu behan-



Phytotherapie in der Pflege verbindet Medizin und Naturheilkunde

deln, zugleich aber auch zu wissen, wann eine Arztkonsultation nötig ist. Solchermassen vermehrte Gesundheitskompetenz entlastet sowohl das Gesundheitswesen als Ganzes als auch Einzelpersonen mit hohen Franchisen. Für die Spitex-Organisation können solche Angebote kostendeckend durchgeführt werden und sie eignen sich zugleich als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. Für freischaffende Spitex-Pflegefachleute bietet Phytotherapie eine interessante Möglichkeit, sich mit einem attraktiven Zusatzangebot zu positionieren.

Wie gelingt die Integration von Heilpflanzen in die Pflege?

- Erste Voraussetzung dafür ist natürlich eine fundierte Ausbildung in diesem Fachgebiet. Phytotherapie-Pflegefachleute sind in der Lage, Sinn und Zweck einer Heilpflanzen-Anwendung überzeugend zu begründen, nicht zuletzt auch gegenüber Hausärzten.
- Zweitens braucht es eine kooperative Haltung zum medizinischen Bereich. Dazu gehört auch ein Bewusstsein über die Grenzen von Heilpflanzen-Anwendungen.
- Wichtig sind drittens Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen Phytotherapie-Pflegefachleuten, die an der Integration von Heilpflanzen-Anwendungen in die Pflege arbeiten.



Lavendel - eine der wichtigsten Heilpflanzen für Phytotherapie in der Pflege. Lavendelöl beruhigt und bekämpft Hautpilze.

Die IGPP bietet dieses Netzwerk an, damit nicht jede Pflegendende damit wieder bei Null anfangen muss.

- Viertens geht es der IGPP darum, Spitexorganisationen (aber auch Pflegeheime und Kliniken) für ein «Phytokzept» zu gewinnen. Wenn Pflegendende sich Wissen im komplementären Bereich aneignen und dies individuell und punktuell in ihre Arbeit einfließen lassen, ist das zwar oft gut gemeint, aber im Effekt sehr limitiert und manchmal sogar fragwürdig.

Unser Ziel ist letztlich die professionelle Integration in die Spitexorganisation - mit Personalschulung nach innen und mit Angeboten nach aussen im Bereich Gesundheitsförderung / Öffentlichkeitsarbeit. Am weitesten auf diesem Weg ist zur Zeit Spitex Oberengadin. Es gibt aber inzwischen auch selbständige Spitexfachleute, welche Heilpflanzen-Anwendungen und Heilpflanzen-Kurse in ihr Angebot integriert haben. Beispiele von Pflegeinstitutionen, die auf dem Weg sind mit einem «Phytokzept», werden vorgestellt auf der Website der IGPP im «Presse-Echo» und im «Dokument Phytotherapie in der Pflege».

Martin Koradi
www.ig-pp.ch



Ringelblumen - verdünnte Tinktur bewährt sich in der Langzeitpflege. Sie wirkt wundheilend bei Unterschenkelgeschwüren.